

DAS MAHNMAL FÜR DIE MÄRTYRER DER DEPORTATION



Das Mahnmal für die Märtyrer der Deportation wurde auf die Initiative des Vereins Le Réseau du Souvenir auf der Stadtinsel von Paris erbaut. Das Mahnmal wurde durch den Architekten Georges-Henri Pingusson realisiert und am 12. April 1962 vom Staatspräsidenten Charles de Gaulle eingeweiht.

Dieses erstaunliche Werk erinnert an einige besonderen Aspekte der Konzentrationslager: die Inhaftierung, die Unterdrückung und die Aussichtslosigkeit der Flucht. Das Mahnmal schlägt den Besucher, der in der Krypta am Grab des unbekannten Deportierten den Ereignissen gedenken kann, in seinen Bann.

Im April 1975 wurden die zusätzlichen pädagogischen Räume in der ersten Etage freigegeben: das Ziel ist es die pädagogische Bedeutung und die Wirkkraft des Mahnmals (insbesondere für die Jugend) zu verstärken. Im Frühling 2016 wurden die pädagogischen Räume gemäß den neuesten geschichtswissenschaftlichen Arbeiten renoviert. Das Ausstellungsarrangement gibt eine Vorstellung von den Besonderheiten der verschiedenen Formen der Deportation und sie vereinigt gleichzeitig diese Erfahrungen in einer nationalen Hommage. Audioguides sind verfügbar auf Französisch, Englisch und Deutsch.

Öffnungszeiten, Besichtigungen & Tarife

Die Besichtigungen und Führungen sind kostenlos.

Die Besichtigungen

Von April bis zu einschließlich September : 10 Uhr bis 19 Uhr

Von Oktober bis zu einschließlich März : 10 Uhr bis 17 Uhr

Letzte Eintritt : 30 Minuten vor Schließung

Führungen

Jeden Mittwoch, Samstag und Sonntag um 15 Uhr

Es gibt auch thematische Führungen.

Falls Sie eine Führung buchen möchten, kontaktieren Sie uns bitte per E-Mail oder Telefon.

Audioguides

Die Audioguides stellen die Geschichte, Zeugnisse und die Architektur des Ortes vor und sie sind verfügbar auf Französisch, Englisch und Deutsch.

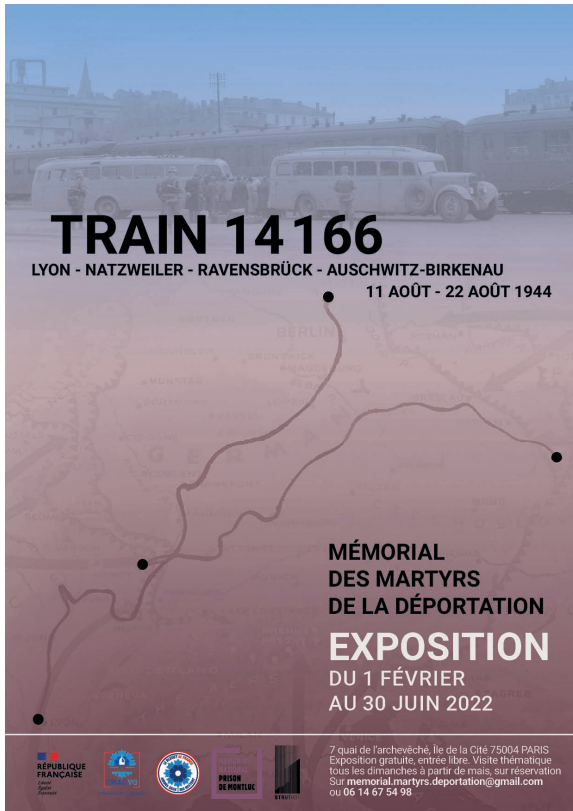
Praktische Informationen

Mémorial des martyrs de la Déportation

7 quai de l'archevêché, 75004 Paris

06 14 67 54 98 | memorial.martyrs.deportation@gmail.com

Soziale Netzwerke : [Facebook](#), [Twitter](#), [Instagram](#)



Temporäre Ausstellung

Vom 3. Februar bis zum 30. Juni 2022 nimmt das Mahnmal für die Märtyrer der Deportation die Sonderausstellung

ZUG 14 166. LYON - NATZWEILER - RAVENSBRÜCK - AUSCHWITZ-BIRKENAU. 11. AUGUST 1944 auf.

Im Rahmen des Concours National de la Résistance et de la Déportation (Nationaler Wettbewerb zum Thema des Widerstandes und der Deportation) 2021-2022 wird diese Sonderausstellung in verschiedenen Formen beleuchtet: ein Workshop und eine Führung für Schüler (ab März) und eine thematische Führung für alle (jeden Sonntag ab Mai) sind vorgesehen.

Am 11. August 1944 verlassen 10 Eisenbahnwagen den Perrache Bahnhof in Lyon in Richtung der Durchgangslager des Großraumes Paris. An Bord befinden sich circa 650 Gefangene, die größtenteils aus dem Gefängnis von Montluc stammen: darunter 350 jüdische Männer, Frauen und Kinder, die nach Drancy transportiert werden. Hingegen werden die Widerstandskämpferinnen nach Romainville und die Widerstandskämpfer nach Compiègne gebracht.

11 Tage später kommen circa 350 Juden in Auschwitz-Birkenau an. Die Kinder, Alten und „Arbeitsunfähigen“ werden ermordet. Die anderen betreten das Konzentrationslager. Weniger als ein hundert Personen überleben den Krieg. Inzwischen sind 62 Widerstandskämpferinnen in Ravensbrück (mindestens 25

sterben) und 221 Widerstandskämpfer in Natzweiler-Struthof interniert.

Dieser Zug, der eine Gefangenenerlegung sein sollte, wird nie in Paris ankommen. Er wird ein Deportationskonvoi in das Konzentrationslagersystem und in die Vernichtungslager im Herzen des Reichs sein. Dreiundvierzig Jahre später ist die Bildung dieses Zuges einer der fünf Anklagepunkte gegen Klaus Barbie für Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Er wird zu einer lebenslangen Freiheitsstrafe verurteilt.

Heute symbolisiert dieser Konvoi die deutsche Niederschlagungspolitik, die bis zum letzten Tage der Besatzungszeit in Kraft bleibt.